

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 17 (1901)

**Heft:** 36

**Rubrik:** Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

**Elektrischer Betrieb der Bundesbahnen.** Ingenieur Thormann in Zürich hat berechnet, daß die vorhandenen großen Elektrizitätswerke in der Schweiz mit ihrer Produktion von 86,000 PS mehr als genügen, um auf den fünf schweiz. Hauptbahnen den elektrischen Betrieb einzuführen, und daß dabei noch Kraft anderweitig abgegeben werden kann. Und während die Ausgaben beim Dampftrieb jährlich ca. 21,790,000 Fr. verschlingen, kämen sie bei Verwendung der elektrischen Kraft nur auf ca. 17,350,000 Fr., also eine Ersparnis von ca. 4,440,000 Fr., woraus aber noch die elektrischen Betriebsanlagen verzinnt und amortisiert werden müßten. Das ist aber immerhin eine ernste Basis, welche sowohl technisch wie finanziell die Ausführbarkeit des elektrischen Betriebes unserer Bahnen nachweist.

In den **Stabliements der Firma Brown, Boveri & Cie. in Baden** ist folgende Bekanntmachung angeschlagen worden:

„Am 26. November 1901 sind zehn Jahre verflossen, seit der Betrieb unserer Werkstätte in Baden eröffnet wurde. Wenn wir davon absehen, diesen Zeitabschnitt durch eine Feier zu begehen, so bestimmt uns hiezu hauptsächlich die Erwägung, daß die allgemeinen, geschäftlichen Verhältnisse nicht dazu angethan sind, Anregung zu Festen zu geben, daß andererseits gerade diese Verhältnisse darauf hinweisen, rechtzeitig für das Wohl der Arbeiterfamilien in schlechten Zeiten zu sorgen.

„In dieser Erwägung haben wir der Hilfskassa der Arbeiter aus unserer Geschäftskassa den Betrag von 10,000 Fr. überwiesen. Außerdem haben zu dem gleichen Anlasse die früheren Inhaber unserer Firma aus ihren eigenen Mitteln den Betrag von 100,000 Fr. zur Verfügung gestellt, welcher unserm Arbeiter-, Unterstützungs- und Pensionsfonds zufließt. Aus den Zinsen dieses Fonds soll hauptsächlich Arbeiterfamilien, die unverschuldeterweise in Not geraten, Hilfe zu teil werden.“

**Elektroden- und Lichtkohlenfabrik.** Letzten Montag hat sich im Bahnhof Olten die neue Aktiengesellschaft Elektroden- und Lichtkohlenfabrik Olten konstituiert. Dieselbe erwirbt die Fabrik der in Konkurs geratenen schweizerischen Kohlen-Elektroden-Industrie Olten und es soll der Betrieb im Dezember wieder eröffnet werden.

Seit die elektrische Straßenbahn **Narau-Schöftland** im Suhrenthal zur Thatfache geworden, regen sich auch die Wynenthaler, um eine Bahnverbindung zu erhalten und bereits wurde ein Eisenbahnkomitee bestellt, welches das Unternehmen fördern soll. Die Kosten werden auf 1,600,000 Fr. veranschlagt; daran hat der Bund als Rechtsnachfolger der Central- und Nordostbahn 800,000 Fr. zu entrichten. 250,000 Fr. werden dem Kanton zugeteilt, den Rest sollen die Gemeinden aufbringen. Der Löwenanteil der Gemeindefubventionen würde auf die Stadt Narau fallen mit gegen einer halben Million.

Die **Einwohnergemeinde Randergrund** hat dem Gemeinderat den Auftrag erteilt, die Frage zu studieren, in welcher Weise die Wasserkräfte der Gemeinde für die Gemeinde selbst nutzbar gemacht werden können. Für Randersteg, das sich jetzt rasch entwickelt und vergrößert, ist die Einführung der elektrischen Beleuchtung, wie auch eine Hydrantenanlage bereits unabweisbares Bedürfnis, weshalb es gut ist, wenn nicht alle Wasserkräfte in fremde Hände übergehen.

**Viviser elektrische Bahn.** Am 25. November hat sich die aus der Fusion der Bevey-Blonay-Chamoy und Bevey Châtel St. Denis-Bahn hervorgegangene Gesell-

schaft der Viviser elektrischen Bahn konstituiert. Das Aktienkapital beträgt 1,200,000 Fr., das Obligationenkapital 1 Million Franken. Verwaltungsratspräsident ist Nationalrat Gaudard.

**Elektrizitätsgesellschaft Conti & Co.** Mit einem Aktienkapital von drei Millionen konstituierte sich in Mailand diese Gesellschaft. Außer mehreren großen Mailänder Firmen derselben Branche sind am Unternehmen hervorragend beteiligt die Kommanditgesellschaft für Fabrikation elektrischer Maschinen Gadda & Co. und die Edisongesellschaft.

**Telephonograph.** (Korr.) Das deutsche Reichspostmuseum hat verschiedene interessante Erwerbungen aufzuweisen. Die „Berliner N. Nachr.“ berichten hierüber: „Der Telephonograph, die Erfindung Poullsens, ist jetzt in zwei verschiedenen Anordnungen ausgestellt. Beide Apparate sind von der Aktiengesellschaft Mir & Genest, Telephon- und Telegraphenwerke, Berlin, gebaut. Von derselben Firma rühren zwei lautprechende Mikrophone her, die jetzt im Museum ausgestellt sind. Lauschmikrophone werden zwei Apparate genannt, die so empfindlich sind, daß sie jeden in dem Raume gesprochenen Laut weitergeben. Sämtliche neuen Erwerbungen sind im dritten Stockwerk des Museums an der Mauerstraße bei der Abteilung für Telephonie ausgestellt.“

**Funkentelegraphie.** Aus Helgoland wird gemeldet, daß die dortige Station der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie System Prof. Braun und Siemens & Halske“ am Sonntag Abend Gelegenheit hatte, der Kommandantur ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Da man über den Verbleib der beiden Wachtschiffe „Hay“ und „Ulan“ nichts wußte, war das Gerücht im Umlauf, dieselben seien untergegangen. Die Schiffe waren bereits am Mittag von Cuxhaven abgedampft und weder dort noch in Helgoland kannte man ihren Aufenthalt. Auf Anfrage von Berlin und vom Kieler Kommando konnte keine Auskunft gegeben werden. Darauf wandte sich der Kommandant an die Funkentelegraphenstation, dieselbe rief das Feuer Schiff „Elbe I“ an, das auf halbem Wege zwischen Cuxhaven und Helgoland liegt und erhielt sofort die Meldung zurück, daß eines der beiden Schiffe die Scheibe verloren habe, und daß beide Fahrzeuge bereits auf dem Wege nach Cuxhaven zurück begriffen seien. Die große Bedeutung, welche die drahtlose Telegraphie für die Schifffahrt und speziell für den Küstendienst hat, tritt mehr und mehr hervor, und gerade die Berichte von der nicht ungefährlichen Elbmündung bestätigen dies. Dort haben die Stationen der Braun-Siemens-Gesellschaft dadurch, daß sie seit Monaten in ununterbrochenem Betriebe gehalten werden, der Schifffahrt und den Marine- und Civilbehörden schon viele gute Dienste geleistet.

**Ein neuer Akkumulator in Sicht.** Wie die populär-technische Wochenschrift „Kirchhoffs Techn. Bl.“ mitteilt, wird in den elektrischen Laboratorien einiger großer technischer Hochschulen Deutschlands ein neuer Akkumulator zur Zeit geprüft, der nach den bisherigen Versuchsergebnissen alles in den Schatten stellt, was bisher auf dem Gebiete der Akkumulatoren geleistet wurde. — Ueber die Versuche wird vorläufig noch strengstes Stillschweigen beobachtet; die Zeitschrift glaubt jedoch in der Lage zu sein, ausführlichere Mitteilungen in der Angelegenheit demnächst veröffentlichen zu können. Bei der immensen Bedeutung, welche ein leistungsfähiger Akkumulator für die Gesamtindustrie besitzt, dürfte die Industrie den weiteren Mitteilungen mit großem Interesse entgegensehen.

**Gleichzeitige Multiplex- und gewöhnliche Telegraphie.** Infolge des Unterschiedes in den von Gleich- und

Wechselströmen hervorgerufenen Wirkungen lassen sich telegraphische Depeschen gleichzeitig über einen Draht schicken. Hierauf basiert das auf der Linie Paris-Bordeaux versuchte Mercadier-System, bei welchem man elektrische Resonatoren benützt. Es wurden 12 Depeschen mit den Signalen vermittelt des Morse-, Hughes- oder Bandot-Apparates zu gleicher Zeit in einer Richtung befördert; dieselbe Anzahl kann gleichzeitig in der andern Richtung geschickt werden. Dies bedeutet eine Beförderung von etwa 1300 Telegrammen von 20 Worten pro Stunde. (Bericht des Patent- und techn. Bureau Richard Lüders in Görlitz.)

## Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Lieferung einer neuen Turmuhr für den Sildturm der Klosterkirche Rheinau an J. Wäber, Turmuhrfabrikant in Andelfingen. Ausführung der Warmwasserversorgungsanlagen der Wädlerlingstiftung in Letikon an Gebr. Sulzer in Winterthur.

Die Ausführung von Gipsarbeiten in der Kaserne Zürich an A. Sauter, Gipsmeister in Zürich III, und Pietro Ritter, Zürich II. Neue Kantonschule Schaffhausen. Die Schreiner- und Glaserarbeiten für die Aula: Schreinerarbeiten an Lehmann, Neuhausen; Glaserarbeiten an Nagak, Baugeschäft, Schaffhausen.

Güterzusammenlegung Grabriet. Lieferung der Cementröhren an Gebrüder Santenbein, Grabs, und Mathias Betsch, Cementier, Grabs.

Erstellung eines eisernen Geländers um die Schulhausgärten Mettlen (Thurgau) an Hofer, Schmied, Schöndolzersweilen.

Straßenbau Wattwil (Toggenburg) an Coconcelli u. Cie., Baugeschäft in Bütschwil und Wattwil.

Straßenbau Buch (Thurgau). Neue Straße Buch-Trütlikon. Erdarbeiten an Jac. Wellauer und Jos. Hagen-Benz in Ueffingen; Betonarbeiten an Gustav Haag, Maurer in Ueffingen.

Bau der Kommunalstraße von Zillis nach Donath (Graubünden) an Alfondant Huber in Chur.

Die Gemeinde Bonaduz hat die Eindeckung ihrer neuen Gebäulichkeiten (Schermen und Hütte) auf ihrer hochgelegenen Kubalp „St. Bot“ mit Falzziegeln aus der Ziegelei Koppel u. Co. in Emmishofen (Thurgau) beschlossen.

Bau einer neuen Orgel in der Kathedrale Lausanne an die Firma Kuhn in Männedorf. Als Sachverständigen hatte man bei der Beratung der Angelegenheit den Herrn Abt von Einsiedeln beigezogen. Auf dessen sachmännischen Rat hin wird die Orgel in zwei Teilen, je auf der rechten und auf der linken Seite der Empore des jetzigen Instrumentes aufgestellt. So dringt der Blick zu der schönen und eigenartigen Architektur durch, die von der alten Orgel verdeckt wurde.)

Die Korrektur der Einsiedlerstraße von Sorgen bis Wädensweil und die Erstellung dreier Zufahrtsstraßen in Sorgen, sowie die Verbreiterung der Straße von Wustel bis Bachgaden Wädensweil an Franz Rossaro, Bauunternehmung, Sorgen.

Kanalarbeiten für die Güterzusammenlegung Gams. Im Güterzusammenlegungsgebiet wird an Stelle der alten Gräben ein neues Netz von Kanälen erstellt. Das ganze Netz ist in 9 Lose eingeteilt. Jedes Los umfasst einen oder mehrere Kanäle, je nach Größe und örtlicher Lage und Richtung des Gefälles. Bereits sind am 4. Nov. Los 1, 2, 5, 6; 7 und 8 vertraglich an verschiedene Unternehmer in Arbeit gegeben worden und zwar folgendermaßen: 1) Los 1, Kanäle 2 und 3 = 2100 Kubikmeter auf Rufers; Uebernehmer der Arbeit sind Mich. Anton Dürr, Wieden-Gams, und Jakob Kaiser, Felsbach-Gams. 2) Los 2, Kanal 4 = 3800 Kubikmeter in Zilstanden ist dem Johann Haldner, Maurer, Felsbach-Gams, übergeben worden. 3) Los 5, 6, 7 und 8 haben die Bauunternehmer Alfermann, Wärfisch u. Cie. in Mels zur Ausführung erhalten. Die Arbeit der letzteren Firma besteht in Ausführung folgender Kanäle: Los 5, Kanal 7 = 11,000 Kubikmeter in Herrenwies-Langenmäder bis untere Frohl; Los 6, Kanal 9, 10 und 11 = 4800 Kubikmeter, nämlich Brunnen- und oberer Fohlgraben; Los 7, Kanal 14 ganz und Kanal 8 von Profil 14—21 = 3600 Kubikmeter, nördlich (längs) der Staatsstraße (nach Haag) und Scheidgraben; Los 8, Kanal 8 von Profil 0—14 = 7200 Kubikmeter, Scheid- und Tiefgraben. — Es hat also die Firma Alfermann ein Kanalgebiet mit rund 26,600 Kubikmeter Aus- und Abzug zu besorgen. Sämtliche Arbeiten müssen laut Vertrag bis 1. März 1902 beendet sein. Los 3, 4 und 9 werden nächstens auch vergeben.

## Zur Lage der Ziegelei-Industrie.

(Schluß.)

Was den unter 1. genannten Punkt betrifft, so besteht unseres Wissens keinerlei Baupolizei in unseren

Städten in Bezug auf Backsteine, so daß wir oft das allermiserabelste Material sogar zu Fundamenten und Giebelmauern verwenden sehen. Dergleichen Material kostet wenig und drückt deshalb auf die Preise. Daß es in zu geringen Quantitäten produziert werde, um auf den Markt einen Druck auszuüben, ist eine irrige Ansicht. Es ist bei den Bauämtern eine Umfrage gehalten worden, und aus den größten zwei Schweizerstädten hat eine Antwort dahin gelautet: Man sehe von der Kontrolle der verwendeten Backsteine ab, weil man sonst eine Verantwortlichkeit für die Solidität der Privatbauten auf sich nähme. Auch habe man sich vor zwei Jahren wegen Normen für die Zulässigkeit von verschiedenen Backsteinqualitäten zu den Bauten mit Herrn Prof. Tetmajer ins Einverständnis gesetzt und sein Bericht habe abweisend gelautet. Wir machen hier aufmerksam, daß Professor Tetmajer in einem Bericht ausdrücklich Vorschläge für Normen gemacht hat, „für baupolizeiliche Vorschriften und Redaktion von Pflichtenheften.“ Allerdings sind diese „Vorschläge“ schlechterdings unbrauchbar. Herr Professor Tetmajer hat durch seine Publikationen über Cementuntersuchungen die Schweizer Cementindustrie im Lande zu dem hohen ihr gebührenden Respekt und entsprechend hohem Absatz gebracht, während er sich mit der Thonindustrie nur nebensächlich befaßt zu haben scheint. Es ist aber jetzt ein neuer Fachmann am Polytechnikum an seine Stelle getreten, dessen Aufmerksamkeit wir auf die Ziegelindustrie angelegentlichst lenken möchten. Es sind heute in der Ziegelei in der Schweiz mindestens ebenso große Kapitalien angelegt, wie in der Cementfabrikation, und wir glauben uns die Behauptung gestatten zu dürfen, daß technisch unsere Ziegelei auf derselben Höhe steht, wie diejenige irgend eines andern Landes; während aber der Portlandcementimport fast ganz aufgehört hat, lassen sich die Ziegelkonsumenten noch nicht behelren. Der starke Import dauert für Privat-, Bahn- und Staatsbauten unvermindert fort und bietet eine eigenartige Illustration zur Arbeitslosenfrage in unserem Vaterland. Viele Bahnen und Bahnlein decken ihre Hochbauten ganz oder fast ausschließlich mit fremden Ziegeln. Für eidgen. Bauten steht ein Paragraph in der Verordnungsheft, daß schweizerische Produkte immer den Vorrang haben sollen. Da wird uns also die Bahnverstaatlichung einen Nutzen bringen. In den Kantonen wird daselbe Prinzip zum Teil gehandhabt, in manchen aber mit Vorliebe das Gegenteil davon gethan. Im Verein mit den Gewerbevereinen sollte da etwas zu erzielen sein. Was dann die langen Zahlungsstermine betrifft, so herrscht allenthalben in Handwerkerkreisen eine Bewegung für vierteljährliche Rechnungsstellung und kurze Kreditstermine. In der Ziegelei besteht vielsach, namentlich in der Ditschweiz, die Sitte, jahrelange Kredite zu gewähren und Pfandbriefe an Zahlung zu nehmen. Die Backstein- und Ziegelwaren machen an einem besseren Wohnhaus einen so geringen Prozentsatz der Gesamtkosten (6 bis 10 Prozent) aus, daß es wirklich nicht der Mühe wert ist, Titel statt Geld an Zahlung zu nehmen. Lange Zahlungsstermine sind allenthalben vom Uebel, besonders aber bei der Ziegelei, die im eigenen Betriebe alles in bar zahlen muß. Der Kundenbaumeister nimmt den langen Kredit nicht in Anspruch, sondern nur der Spekulant. Die Vermögensverhältnisse der Baupespekulanten sind in der Regel für Dritte unkontrollierbar, und somit ist ihnen gegenüber ein Verkauf auf langen Termin am gefährlichsten. Wenn sie das Land auf Kredit bekommen und die Baumaterialien erst auch noch, so werden sie zum Spekulieren auf Tod und Leben eigentlich eingeladen. Wie schnell Rechnungsfehler bei Baupespekulanten mit